**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 12 (1886)

**Heft:** 45

Artikel: Aus meiner Sammel-Mappe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-427599

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus meiner Sammel - Mappe.



Berehrte Redaktion!

Ich erkenne an, daß Ihre Furcht vor der Philosophie eine gewisse Berechtigung hat, asserdings aus Gründen, die nicht mit den Ihrigen übereinstimmen und die es mir unmöglich machen, etwas enger mit Ihrem verehrlichen Leserkreis in Berührung zu kommen. Der Wis ist gewissermaßen auch eine Philosophie, sosern er nicht mit dem Strafgese in Berührung kommt, obschon nicht ausgeschlossen bleibt, daß den einsam Inhastirten das Recht zum Philosophiren immershin gesassen werden muß.

Ich erinnere Sie hiebei an eine Reihe von Perfönlichkeiten, denen eine kleinere Gefängnißhaft Gelegenheit zur Borbereitung für eine neue gab und wenn sie auch nicht

ben Titel eines Doctor honoris causa damit davontrugen, so beweist immerhin der Erfolg ihrer Studien, daß sie dieselben besser hätten unterwegen bleiben lassen.

Aber der Menich ift nun einmal fo. Er weiß seine mufsigen Stunden nur mit muffiger Arbeit auszufüllen, und es dürfte also eine ernste Aufgabe unserer Herren Pädagogen sein, ihr Augenmerk darauf zu richten, die Menschheit von solcher Thorheit zu befreien.

Mit dem Wirthshausgehen wird natürlich nicht abgeholfen, da dasselbe einen absolut spekulativen Charafter trägt; sei es, daß es sich nur um Bestiedigung einer Sehnsucht nach Flüssigkeiten oder Brocken handle, sei es, daß damit ausschließlich das Streben um nähere Bekanntschaft mit den vier Farben und dem Werth ihrer künstlersischen Ausrüstung verknüpst wird.

Meine werthe Persönlichkeit hat nach langen und reiflichen Beobachtungen und Erwägungen schließlich herausgefunden, daß die Hebung dieses Nebels nur auf dem Wege gehoben werden kann, daß man die Aufgabe obligatorisch stellt: Jeder müsse allwöchentlich seine Wite, die er im Wirthshause nicht macht, schriftlich in einer Mappe niederlegen und zu Gunsten irgend einer geistreichen Anstalt veröffentlichen. Dadurch erreicht man:

- 1) Dag man felbft feine Wigblätter lefen muß.
- 2) Dag man Wigblätter unterftügen fann.
- 3) Daß die Chegemahlin sehr häufig über uns lachen muß und
- 4) Daß man in ben Wirthschaften eine ordentliche Ausrede für das Ausbleiben anzubringen weiß.

Ein erster Versuch, den ich in dieser Beziehung gemacht, unterbreite ich hiemit Ihrer unmaßgeblichen Meinung und hoffe, daß Sie durch diese Gedankensplitter zu der Ueberzeugung gelangen, daß durch dieselben eine Reihe von ellenlangen Leitartikeln erspart und damit die Menscheit gerettet werden kann.

Hier sind sie:

Immerhin ist es beschaulich, Benn sich Frankreich ganz vertraulich An bas liebe England wendet. Da wird unverdrossen Am Nilland die Freiheit sprossen, Benn sie vorher nicht — verendet.

\* \* \* \* D, wenn wir es boch nur so gut hätten, wie in Dänemark, ba wäre es um Bieles besser!

Bei dem großen Krach des Banthauses Geballa in Kopenhagen erhielten die Gläubiger für 10,000 Fr. Suthaben noch die schöne Summe von 75 Ets. Bei uns ist die stereotype Notariatsmittheilung:

Für bie Gläubiger ift nichts erhältlich!

In Bayern hat eine Milchfrau in frommem Sinn die Milch mit Weihwasser verdünnt. Anderwärts nehmen sie diese Operation immer noch am Wasserweiher vor. Es gibt bester aus!

## Bum Sifenbahnruckkauf.

Chor der Attionare.

Ho, ho, ho!

So schön und froh!

Der Aktionär von so und so!

Wenn der Staat nur voll

Bezahlen soll,

Dann ist ihm wohl

Im Kamisosocol,

Dem Aktionär von so und so!

Chor ber Prioritäten.

Leife, leife, Fromme Weife, Schwing' bich in ber Rathe Kreife! Lieb erschalle, Bund bezahle Unfre Divibenben alle,

Chor der Obligationare.

Was frag' ich viel nach Gelb und Gut, Wenn ich zufrieben bin. Wenn man mir funse gahlen thut, So hab' ich frohen Sinn!

Gemeinsamer Chor.

Staat! Staat! Staat!
Du Ebeler gebenke,
Du bijt und bleibst von der Natur,
von die Natur, von das Natur,
Das kösklichste Geschenke!

Da in neuester Zeit auch nicht eine einzige Bergspiße mehr vor einer Zahnrabz ober Drahtseilbahn sicher ist, so läßt sich sicher vorzusssehen, daß rasch alle Poesie aus unsern majestätischen Alpen verschwinden wird und daß ba, wo einst das liebliche Herbengeläute ertönte, der Bierpaß des Kondukteurs rusen wird: "Geselligst Ainstaigeen nach Arrrich, Brrrnn, Schichschichschuft" und die schielt Pseise der Lofomotive den melodisch, sanstemelancholischen Ton des Alphorns übertönt; wo der Duft der Alpenrose walke, sigh der stinkende Dampfrauch auf die Brust, wo die hehre Sonne daß zeichen zum brillanten Sonnenausgang gab, ertönt nun die erschreckende Signalpseise und wo die lieben Geschöpfe Gottes friedlich und ungehindert daher wandelten in gemischter Sesellschaft über den schwellenden Kasen, da rasen lebenbedrohend nun über die Schwellen die Züge. O, wer sollte all den Jammer nicht einsehen und ihm nicht abhelsen wollen?

Wir richten beshalb an den h. Bundesrath das ergebene Gesuch, zu verslangen, die Bergbahnen müssen inskünstig unterirdisch geführt werden. Die Alpenfreunde des "Rebelspalter".

> Sig ber Eisenbahn will jebe, Jebe Schweizerstabt nun sein! Ja, wenn nur ber Staat schon sagte: Eisenbahn, ja Du bist mein!

#### Weisheifen.

Die soziale Frage wurbe am Leichtesten baburch gelöst werben, wenn bie Reichen lauter Mabchen und bie Armen lauter Buben bekämen, . . . Das Weitere wurbe sich sinben.

"Berftarttes Orchefter" ift ein Orchefter, bei bem ber Larm größer ift als sonft.